

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Stefan Taschner (GRÜNE)**

vom 20. März 2018 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. März 2018)

zum Thema:

Fahrraddiebstahl in Berlin

und **Antwort** vom 04. April 2018 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 06. Apr. 2018)

Herrn Abgeordneten Dr. Stefan Taschner (GRÜNE)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/13 845
vom 20. März 2018
über Fahrraddiebstahl in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Wenn ein Rad in Berlin gestohlen wird, ist es statistisch nahezu aussichtslos es wieder zu bekommen. Die Bevölkerung traut der Polizei bei der Aufklärung von Fahrraddiebstählen immer weniger zu. Längst nicht jedes Diebstahlopfer erstattet Anzeige. Stattdessen suchen Tausende ihre verschwundenen Räder auf eigene Faust mit Steckbriefen auf Internetseiten wie fahrrad-gestohlen.de oder auf Facebook-Seiten wie „Stolen Bikes Berlin“.

1. Wie viele gestohlene Fahrräder wurden in Berlin in den letzten drei Jahren registriert? (Bitte Auflistung nach Bezirken)

Zu 1.:

Die Beantwortung der Frage erfolgt über eine verlaufsstatistische Recherche (Datawarehouse Führungsinformation), da eine Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik nach Tatorten nur alle zwei Jahre für den Kriminalitätsatlas vorgenommen wird und die entsprechenden Daten für die Jahre 2016 und 2017 noch nicht vorliegen.

Die hier angegebenen Werte zu den Fallzahlen von Fahrraddiebstählen sind daher nicht identisch mit den in der Polizeilichen Kriminalstatistik aufgeführten Fallzahlen. Die Anzahl der bekannt gewordenen vollendeten Fälle von Fahrraddiebstahl ist nachfolgender Tabelle zu entnehmen:

Bezirke	2015	2016	2017
Charlottenburg-Wilmersdorf	3.557	3.140	3.075
Friedrichshain-Kreuzberg	4.043	4.095	3.877
Lichtenberg	1.640	1.721	1.455
Marzahn-Hellersdorf	759	810	781
Mitte	4.261	4.541	3.931

Neukölln	2.095	1.834	1.953
Pankow	4.145	4.236	3.666
Reinickendorf	1.006	1.084	939
Spandau	851	935	1.151
Steglitz-Zehlendorf	2.301	2.352	2.138
Tempelhof-Schöneberg	2.664	2.782	2.546
Treptow-Köpenick	1.851	2.471	1.764
unbekannt	239	258	231
Gesamtergebnis	29.412	30.259	27.507

Quelle: DWH-FI v. 23.03.2018

2. Welche „Hotspots“ sind dabei innerhalb der Bezirke bekannt?

Zu 2.:

Zur Darstellung der „Hotspots“ innerhalb der Bezirke wurde auf die Planungsraumebene zurückgegriffen. Im Jahre 2006 wurden zwischen den planenden Fachverwaltungen des Senats, den Bezirken und dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg auf der Grundlage der von der Jugendhilfe bereits definierten Sozialräume die lebensweltlich orientierten Räume (LOR) und damit auch die Bezirksregionen und die Planungsräume als kleinste Planungsebene einheitlich abgestimmt (siehe auch

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/lor/).

Für jeden einzelnen Bezirk wurden im Hinblick auf die Frage nach den „Hotspots“ in den nachfolgenden Übersichten die fünf am stärksten betroffenen Planungsräume jedes Bezirks dargestellt. Zur Visualisierung der Verteilung der Diebstahlshäufigkeit wird auf die beigefügte Karte Berlins verwiesen.

Bezirk/Planungsraum	2015	2016	2017
Charlottenburg-Wilmersdorf	3.557	3.140	3.075
Karl-August-Platz	221	210	178
Ernst-Reuter-Platz	217	180	162
Amtsgerichtsplatz	141	126	133
Babelsberger Straße	134	87	119
Halensee	134	88	116
Friedrichshain-Kreuzberg	4.043	4.095	3.877
Graefekiez	449	384	407
Samariterviertel	350	353	288
Chamissokiez	208	231	270
Urbanstraße	251	211	243
Boxhagener Platz	281	237	221
Lichtenberg	1.640	1.721	1.455
Rüdigerstraße	229	209	171
Weitlingstraße	194	221	163
Karlshorst Süd	107	121	89
Frankfurter Allee Süd	107	135	88
Karlshorst West	46	66	87

Marzahn-Hellersdorf	759	810	781
Alt-Kaulsdorf	61	66	71
Adele-Sandrock-Straße	47	47	64
Biesdorf Süd	48	64	57
Alt-Mahlsdorf	76	71	56
Alt-Biesdorf	31	40	49
Mitte	4.261	4.541	3.931
Oranienburger Straße	200	302	216
Alexanderplatzviertel	290	315	215
Invalidenstraße	197	267	215
Arkonaplatz	200	232	179
Charitéviertel	205	237	158
Neukölln	2.095	1.834	1.953
Reuterkiez	337	302	288
Rixdorf	312	248	227
Flughafenstraße	116	145	137
Schillerpromenade	86	108	136
Donaustraße	129	114	103
Pankow	4.145	4.236	3.666
Pankow Zentrum	595	445	421
Pankow Süd	307	330	302
Humannplatz	360	374	294
Helmholtzplatz	309	303	274
Arnimplatz	230	227	218
Reinickendorf	1.006	1.084	939
Hermsdorf	100	131	96
Frohnau	80	108	94
Teichstraße	65	87	63
Hausotterplatz	51	43	61
Alt-Tegel	92	89	60
Spandau	851	935	1.151
Borkumer Straße	119	130	148
Carl-Schurz-Straße	116	158	131
Adamstraße	37	48	80
Rohrdamm	45	36	74
Ackerstraße	27	27	62
Steglitz-Zehlendorf	2.301	2.352	2.138
Zehlendorf Mitte	353	380	298
Schloßstraße	177	153	163
Markelstraße	129	129	122
Nikolassee	117	90	114
Fischerhüttenstraße	119	111	93
Tempelhof-Schöneberg	2.664	2.782	2.546
Friedenau	345	298	337

Nollendorfplatz	160	170	229
Kaiser-Wilhelm-Platz	222	205	210
Dennewitzplatz	143	176	183
Neu-Tempelhof	148	198	181
Treptow-Köpenick	1.851	2.471	1.764
Bölschestraße	203	227	162
Elsenstraße	181	200	150
Baumschulenstraße	95	141	131
Schnellerstraße	97	119	118
Adlershof West	95	126	106
unbekannt in Berlin	239	258	231
Gesamtergebnis	29.412	30.259	27.507

Quelle: Verlaufsstatistik DataWareHouse (DWH FI, Stand, 26.03.18)

3. Wird die Anzahl von gestohlenen E-Bikes bzw. Pedelecs sowie von Lastenrädern separat erfasst und wie hoch ist jeweils die Anzahl dieser gestohlenen Räder?

Zu 3.:

Eine Erfassung im Sinne der Fragestellung erfolgt nicht.

4. Ist der verursachte Schaden pro Fahrrad in den letzten drei Jahren gestiegen, dadurch dass höherwertige Räder in Berlin zunehmen?

Zu 4.:

Der durchschnittliche Schaden pro vollendetem Diebstahl ist in den letzten drei Jahren gestiegen und aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen:

Jahr	Schaden
2015	571 EURO
2016	589 EURO
2017	629 EURO

5. Wie hat sich die Aufklärungsquote bei Fahrraddiebstählen in den letzten drei Jahren entwickelt?

Zu 5.:

Die Aufklärungsquote (AQ) der letzten drei Jahre ist aus der nachfolgenden Übersicht zu ersehen:

Jahr	AQ
2015	3,9 %
2016	3,5 %
2017	3,9 %

6. Welche Maßnahmen plant der Senat um die Aufklärungsquote zu erhöhen?

Zu 6.:

Im Januar 2016 hat die Polizei Berlin eine behördenweite Gesamtstrategie zur Bekämpfung des Fahrraddiebstahls umgesetzt. Sie enthält sowohl repressive, als auch präventive polizeiliche Maßnahmen und bildet somit die Grundlage für einen nachhaltigen Bekämpfungsansatz.

Diese Gesamtstrategie wurde im letzten Jahr durch das LKA auf Aktualität und Wirkung geprüft. Dabei wurden weitere repressive und präventive Ansätze zur Bekämpfung des Phänomens zur Umsetzung vorbereitet.

Bei der Bekämpfung des Phänomens spielen insbesondere präventive Bemühungen eine große Rolle. Ihr Ziel ist es, Tatgelegenheiten zu reduzieren sowie die Fahrradfahrenden hinsichtlich der Möglichkeiten der Eigentumssicherung zu sensibilisieren. Erstes Mittel ist nach wie vor eine qualitativ hochwertige mechanische Sicherung. Auch Ortungstechnik (z. B. per GPS-Satellitenlokalisierung) kann eine sinnvolle Ergänzung sein, zumal der Markt sehr dynamisch ist und verschiedene Lösungen in allen Preiskategorien anbietet. Fahrradfahrende sollten zudem vorsorglich die Rahmennummer sowie die wichtigsten Daten ihres Fahrrades im Fahrradpass festhalten, um diese ggf. für Fahndungszwecke griffbereit zu haben. Der Fahrradpass ist auch als kostenlose Smartphone - App mit erweitertem Funktionsumfang verfügbar.

Empfohlen wird auch, Fahrräder kennzeichnen und registrieren zu lassen. Die Polizei Berlin bietet dies kostenfrei an. Hierdurch sollen mögliche Täterinnen und Täter abgeschreckt, Fahrradfahrende sensibilisiert und beraten, und die spätere Identifizierung von entwendeten Fahrrädern erleichtert werden. Die Maßnahme wird von den Dienstkräften der Polizeiabschnitte unter anderem auch an Brennpunkten des Fahrraddiebstahls durchgeführt.

Fahrräder werden besonders häufig im Bereich großer Abstellplätze entwendet, z. B. an Bahnhöfen, vor Schulen, Sport- und Freizeitstätten oder vor Einkaufszentren. An diesen Stellen weist die Polizei u. a. mit gesprühten Piktogrammen auf die richtige Sicherung der Räder hin. Außerdem setzt dort die städtebauliche Kriminalprävention mit ortsbezogenen Konzepten an und berät öffentliche Verwaltungen, Verkehrs- und Wohnungsbauunternehmen sowie weitere Netzwerkpartner bei der Um- oder Neugestaltung im Zusammenhang mit der Schaffung ausreichender und sicherer Fahrradabstellplätze.

Teil der polizeilichen Beratungsleistung ist seit einigen Jahren auch der Hinweis auf am Markt erhältliche GPS-Technik zur Ortung gestohlener Räder. Einschlägige Erfahrungen zeigen, dass diese Technik – als Ergänzung zu einer guten mechanischen Sicherung mittels Fahrradschloss – gute Möglichkeiten bietet, Diebstähle schnell und effizient aufzuklären und die Räder für die Geschädigten zurück zu gewinnen. Ganz aktuell wird bereits GPS-Technik als Hilfsmittel im Rahmen der repressiven Bekämpfung des Fahrraddiebstahls (sog. Lockfahrräder, die von der Polizei an Brennpunkten aufgestellt und nach unbefugter Wegnahme geortet werden können) eingesetzt. Ein Probelauf hierzu ist bereits schon in einer Polizeidirektion erfolgt.

Es wurde ein gemeinsames Projekt der Polizei Berlin und weiteren Berliner Hochschulen initiiert. Ziel des Projekts „FindMyBike“ ist es, auf den Fahrradbereich zugeschnittene, standardisierte Hard- und Software zu entwickeln, die im Diebstahlsfall der Polizei den Zugriff auf sich stets aktualisierende, GPS-gestützte Positionsdaten des entwendeten Fahrrades ermöglichen.

In den örtlichen Polizeidirektionen werden lageabhängig an erkannten Brennpunkten Polizeikräfte im Rahmen von Schwerpunkteinsätzen zur Feststellung von Fahrraddiebstahlstaten eingesetzt.

7. Wie schätzt die Polizei die Anzahl der Fälle, die nicht zur Anzeige kommen?

Zu 7.:

Hierzu kann keine verlässliche Aussage getroffen werden.

8. Wie können die Betroffenen motiviert werden den Raddiebstahl zu melden, wenn sie sich aufgrund der geringen Aufklärungsquote von einer Anzeige nichts erhoffen?

Zu 8.:

Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit soll das Anzeigenverhalten beim Phänomen Fahrraddiebstahl verändert werden. Betroffenen wird nachvollziehbar vermittelt, dass die Polizei Berlin nur dann an Orten eine erhöhte Polizeipräsenz zeigen oder Präventionsmaßnahmen durchführen wird, wenn sie Kenntnis von erhöhten Entwendungsfällen erhält. Auch wird verstärkt auf das polizeiliche Serviceangebot der Fahrradbildersammlung im Internet verwiesen. In dieser Onlinebildersammlung sind hauptsächlich Fahrräder enthalten, die aus Diebstählen stammen, bislang jedoch niemandem zugeordnet werden konnten, weil die Tat offenkundig nicht angezeigt wurde. Daraus lässt sich erkennen, dass Ermittlungserfolge der Polizei in diesem Bereich tatsächlich größer sind, als die Aufklärungsquote indiziert.

9. Welche Maßnahmen unternehmen Polizei und Senat zur Vorbeugung von Fahrraddiebstählen?

Zu 9.:

Zu den präventiven Maßnahmen zählen insbesondere:

- gezielte Beratung von Fahrradbesitzerinnen und Fahrradbesitzern zur besseren Sicherung der Fahrräder gegen Diebstahl,
- kostenlose Kennzeichnung und Registrierung von Rädern durch die Polizei Berlin,
- Hinweise auf die richtige Sicherung von Fahrrädern an besonders diebstahlbelasteten Abstellplätzen z.B. durch Aufsprühen von Piktogrammen,
- Netzwerkarbeit im Rahmen der städtebaulichen Kriminalprävention,
- Schwerpunkteinsätze an erkannten Brennpunkten.

10. Gibt es Überlegungen eine eigene Sonderermittlungsgruppe der Polizei einzurichten, die sich speziell um Fahrradangelegenheiten kümmert?

Zu 10.:

Aktuell wird die Einrichtung einer solchen, stadtweit zuständigen, Ermittlungsgruppe geprüft.

11. Wie schätzt die Polizei die Möglichkeit ein, Lockvogel-Räder mit versteckten GPS-Sensoren einzusetzen?

Zu 11.:

Grundsätzlich wird der aktuell praktizierte Einsatz von so genannten GPS-Lockfahrrädern als geeignete Maßnahme betrachtet, Diebstahlstaten schnell und durch flankierende Pressearbeit öffentlichkeitswirksam aufzuklären. Dies kann auch zu einer nicht unerheblichen Verunsicherung der Täterinnen und Täter führen.

12. Wie können Abstellplätze und Anschließmöglichkeiten sicherer gestaltet werden?

Zu 12.:

Die Polizei Berlin empfiehlt, Fahrräder an festen Gegenständen anzuschließen. Hierzu sollten hochwertige Fahrradschlösser verwendet werden, nach Möglichkeit mehrere Schlösser mit verschiedener Bauart. Der Abstellort sollte bewusst gewählt werden und gut beleuchtet sowie gut einsehbar sein. Orte, die ein geringes Entdeckungsrisiko für Täterinnen und Täter bieten, sollten vermieden werden.

Werden Fahrräder in Hinterhöfen, Hausfluren oder in Kellerräumen abgestellt, sind die gängigen Verhaltenstipps zur Einbruchsprävention sowie den Ratschlägen zur technischen Sicherung zu beachten.

13. An welchen Standorten sind in Berlin Fahrradparkhäuser und abschließbare Boxen geplant?

Zu 13.:

Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz stimmt derzeit mit allen Bezirken und der neu gegründeten GB infraVelo GmbH Maßnahmen zum Bau von Fahrradparkhäusern und abschließbaren Fahrradboxen ab und prüft Möglichkeiten der raschen Umsetzung. Erste konkrete Maßnahmen für gesicherte Fahrradparkplätze sind entlang des geplanten PEDELEC-Korridors an folgenden Bahnhöfen vorgesehen:

S- Bahnhof Wannsee (Fahrradboxen), S-Bahnhof Mexikoplatz (Fahrradboxen), S-Bahnhof Zehlendorf (vollautomatisches Fahrradparkhaus), U-Bahnhof Krumme Lanke (Ostseite: Fahrradboxen, Westseite: Einhausung der Fahrradabstellanlagen mit Schließsystem).

Darüber hinaus sollen an den vorgenannten Bahnhöfen auch frei zugängliche Fahrradabstellanlagen (Fahrradbügel und Doppelstockparker) errichtet werden.

Berlin, den 03. April 2018

In Vertretung

Torsten Akmann
Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Anlage 1: **Fahrraddiebstahl nach Planungsräumen (LOR) - Gesamtjahr 2017**

